Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 176 (2010)

Heft: 11

Artikel: Bundesrat Ueli Maurer : Grösse und Kapazität der neuen Armee

Autor: Maurer, Ueli / Beck, Roland

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-131238

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bundesrat Ueli Maurer: Grösse und Kapazität der neuen Armee

Mit dem Armeebericht 2010 entwirft der Bundesrat ein Grundmodell der Armee, das sich an den verfassungsmässigen Rahmenbedingungen wie Neutralität, Milizprinzip und allgemeine Wehrpflicht orientiert, ein Leistungsprofil definiert und mögliche Sparmassnahmen skizziert, um den Finanzbedarf auf 4,4 Milliarden Franken zu senken.

Roland Beck, Chefredaktor ASMZ

Herr Bundesrat Maurer, wie soll es weitergehen? Bevor wir an die Zukunft denken können, müssen weitere «Reformschäden» behoben werden.

Das ist so. Noch immer sind wir mit vielen Altlasten konfrontiert; die Aufräumarbeiten werden noch einige Jahre dauern. Hauptaufgabe ist es, die Truppe so auszurüsten, dass sie mit funktionierendem Material die Ausbildung absolvieren kann.

Allerdings geht das nicht ohne Blick in die Zukunft, wir müssen jetzt wissen, wie es weitergeht. Nur so erlangen wir Planungssicherheit. Denn zu den Sanierungsarbeiten gehört auch, dass wir Mittel und Aufgaben der Armee in ein Gleichgewicht bringen. Viel zu lange hat die Armee von ihrer Substanz gezehrt, mit verheerenden Folgen für Immobilien und Material.

Es braucht mehr Ehrlichkeit. Als Sofortmassnahmen haben wir die Zahlen auf den Tisch gelegt und aufgezeigt, dass die jetzige Armee 5,5 Milliarden Franken kostet. Wenn wir mit 4,4 Milliarden zu planen haben, hat das in jeder Hinsicht massivste Auswirkungen. Dieser Entscheid liegt bei der Politik; sie bewilligt die Mittel.

Aus dem Armeebericht geht weder eine Verteidigungsdoktrin noch eine Verteidigungskonzeption hervor. Wie kann in Unkenntnis dieser Grundlagen ein Armeebestand und ein Armeebudget festgelegt werden?

Wir gehen vom Grossen ins Kleine, vom Allgemeinen ins Detail. Begonnen haben wir mit dem Sicherheitspolitischen Bericht. Das ist gewissermassen die Grosswetterlage, da wird aufgezeigt, welche Gefahren dem Land drohen können, von der

Bundesrat Ueli Maurer im Gespräch mit dem CR ASMZ. Bilder: ZEM

Vorgesehen ist ein Sollbestand von 80 000 Armeeangehörigen. Davon erfüllen 22 000 den in der Verfassung festgeschriebenen Auftrag der Verteidigung, 35 000 können als moderne Infanterie sowohl für Kampfaufträge eingesetzt werden als auch die zivilen Behörden bei ausserordentlichen Lagen unterstützen, weitere 22 000 erbringen Basisleistungen; zusätzliche 1000 sind für Aufgaben im Ausland vorgesehen.

Umweltkatastrophe bis zu Terror und militärischer Gewalt. Darauf gestützt folgte nun der Armeebericht; und aufgrund dieses Armeeberichts hat der Bundesrat die Ressourcen für die Armee festgelegt.

Aber natürlich arbeiten wir nicht unter sterilen Laborbedingungen ohne Einwirkungen von der Aussenwelt, sondern im Spannungsfeld der Realpolitik. Da ist das Geld immer ein wichtiges Thema, darum wird die neue Armee unter anderem auch über die Finanzen gesteuert. Meine Aufgabe ist es, aus den Mitteln, die mir die Politik gibt, das Beste für die Sicherheit unseres Landes zu machen. Dazu gehört auch die rasche Überarbeitung der Doktrin. Leitplanken werden die vom Parlament bewilligten Ressourcen einerseits sowie die Analysen und Überlegungen des Sicherheitspolitischen Berichts und des Armeeberichts andererseits sein.

«Mit 4,4 Mia. zu planen, hat in jeder Hinsicht massivste Auswirkungen.»

Der zukünftige Armeebestand von 80 000 Angehörigen und das sehr enge Finanzkorsett führen zu einer völlig neuen Armee. Verzichten wir in Zukunft auf den militärischen Abwehrkampf und beschränken uns auf den Kleinkrieg in einer besetzten Schweiz?

Der Bundesrat sieht vor, dass wir weiterhin die Fähigkeit haben werden, auch einen konventionellen Verteidigungskampf mit schweren Mitteln wie Flugzeugen, Panzern und Artillerie zu führen. Vorgesehen sind dafür zwei Brigaden mit 15 000 Armeeangehörigen sowie 7000 bei der Luftwaffe.

Dazu kommt eine vielseitig und aus dem Stand einsetzbare Infanterie von 35 000 Armeeangehörigen, die ebenso einen Kampfauftrag erfüllen wie auf Gefahren unterhalb der Kriegsschwelle reagieren und zivile Behörden unterstützen kann.

Aber richtig: Verglichen mit heute nimmt der Bundesrat damit eine weitere massive Reduktion des Armeebestandes vor.

Wie auch immer die neue Verteidigungskonzeption aussehen wird, der Luftraum bleibt eine Kernaufgabe der Armee. Wie soll bei einem solch engen Finanzkorsett die Erneuerung der Luftwaffe ermöglicht werden? Drängt sich neben der Erneuerung der Kampfflugzeuge nicht auch noch der Aufbau einer Raketenabwehr auf?

Mit dem Legislaturfinanzplan soll aufgezeigt werden, wie eine Beschaffung mit ausserordentlichen Mitteln mindestens teilweise erfolgen kann. Eine Raketenabwehr bleibt leider ebenso wie eine angemessene Feuerkraft, eine zeitgemässe Flieger- und Panzerabwehr mangels Mitteln auf der Wunschliste.

Das Gros der Militärdienstpflichtigen soll in eine neu zu schaffende Schutzinfanterie eingeteilt werden und für subsidiäre Dienstleistungen zur Verfügung stehen. Haben die Kantone den Armeebericht diktiert?

Es geht hier nicht um eine neu zu schaffende Schutzinfanterie, sondern um eine Infanterie, die durch bessere und vollständige Ausrüstung vielseitig und wieder aus dem Stand einsatzbereit ist. Bevor eine Lage derart ernst ist, dass ein General gewählt wird, werden die Truppen den Kantonen für den subsidiären Einsatz unterstellt. Diese sind bei Konflikten und Spannungen unterhalb der Kriegsschwelle für die Sicherheit verantwortlich. Die Mittel der Kantone sind rasch erschöpft und daher werden sie schnell um Armeeunterstützung nachfragen.

Welche Auswirkungen hat das neue Armeemodell auf die allgemeine Wehrpflicht? Erübrigt sich nun der Kampf der bekannten politischen Randgruppe für deren Abschaffung?

Nein, der Bundesrat hält an der allgemeinen Wehrpflicht fest, wobei sich zunehmend die Frage der Wehrgerechtigkeit stellt.

Verbunden mit dem radikalen Umbau der Armee erfolgt auch ein massiver Abbau von Arbeitsplätzen und zwar nicht nur in der Verwaltung des VBS, sondern auch in den Kantonen sowie in der Schweizer Rüstungsindustrie. Mit welchen Massnahmen werden Sie die negativen Auswirkungen abfedern?

Für irgendwelches Abfedern stehen keine Mittel zur Verfügung. Die Auswirkungen werden schmerzhaft sein.

Der Armeebericht hat die Milizverbände auf die Palme getrieben. Die Gruppe «Giardino» will sogar eine Volksinitiative zur Rettung der Milizarmee lancieren. Sind dies nicht sehr ernste Alarmsignale, die zur Überdenkung des Armeeberichtes führen müssten?

Ich freue mich, wenn in unserem Land eine allgemeine Diskussion darüber stattfindet, wie viel uns die Sicherheit wert ist. Es ist höchste Zeit, dass sich die Bevölkerung für die Milizarmee interessiert und einsetzt.

Herr Bundesrat, ich danke Ihnen für das Interview. ■

Bundesrat Ueli Maurer, Chef VBS

Geboren am 1. Dezember 1950
Verheiratet, 6 Kinder
Bürger von Adelboden (BE) und Hinwil (ZH)
Hobbies: Skilanglauf, Radfahren, Literatur, Musik

Politik

- 1991–2008 Nationalrat
- 1996–2008 Präsident der SVP Schweiz
- 10.12.2008 Wahl in den Bundesrat

Militär

Major, ehem. Kommandant eines Radfahrerbataillons (Mech Div 11)